

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Mit Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und öffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Diasakalia“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrirte Frankfurter Woche“, „Gesellschaft und Mode“, „Die Heimat“ und „Kinderpost“.

Die „Illustrirte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der öffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Verlagspreis:	Ausgabe A.	Ausgabe B.	Wochenblatt	Wochenblatt
In Frankfurt und unteren Agenturen:	30 Pf. p. Mon.	20 Pf. p. Mon.	10 Pf. p. Mon.	10 Pf. p. Mon.
Durch d. Postbezug:	1.50 Mk. p. 1/2 J.	1.10 Mk. p. 1/2 J.	50 Pf. p. 1/2 J.	50 Pf. p. 1/2 J.

Nummer 227 Montag den 17. August 1914 193. Jahrgang.

Kaiser und Kanzler.

Der Kaiser ist von Berlin abgereist. Die Verhältnisse in diesem Kriege mit seinen drei Fronten bringen es mit sich, daß die Regierung dem Kaiser nicht wie seinem Großvater im deutschen Einigungskriege mit ins Feld folgen kann. Bismarck konnte 1870 beim Stabe des Kaisers bleiben, denn die Entscheidungen politischer und diplomatischer Natur konnten damals im Felde getroffen werden. Heute aber ist das anders. Die Nachrichten von den drei Kriegsschauplätzen bedingen außer den militärischen Maßnahmen auch die Arbeit einer großen politischen Zentralbehörde, und deshalb wird es sich wohl Herr von Bethmann Hollweg verlassen müssen, gleich seinem großen Vorgänger Bismarck den Feldzug an der Seite des Kaisers mitzumachen.

Dies sind die Gründe, weshalb der Kaiser vor seiner Abreise von Berlin dem Kanzler im großen Vertrauensbeweis gegeben und ihn zu seinem Stellvertreter in den laufenden Reichsgeschäften gemacht hat. Das ist nicht so zu verstehen, als ob nun sämtliche kaiserlichen Rechtvollkommenheiten auf den Kanzler übertragungen seien, sondern es sind ganz bestimmte Befehlsrechte, acht an der Zahl, herausgegriffen worden, deren Uebertragung auf den Kanzler die glatte Weiterführung und Erledigung der Reichsgeschäfte verbürgt. Das Wesentlichste daran sind die Personalbefugnisse. Alle wichtigen Entscheidungen aber liegen noch wie vor in der Hand des Kaisers. Ein ganz ähnlicher Zustand wie im Reich ist in Preußen herzustellen, nur daß die preussischen Kronrechte nicht auf eine einzelne Person, sondern auf das Staatsministerium übergegangen sind, dem allerdings der Kanzler als Ministerpräsident verleiht.

So ist nun alles für den ungestörten Gang der Reichs- und preussischen Staatsmaschine angeordnet worden. Der Kaiser ist jetzt befreit von den kleinen täglichen Obliegenheiten, er ist der oberste Kriegsherr, unter dessen Augen die Truppen kämpfen werden, als ob jeder einzelne Soldat sich dem Kaiser verantwortlich fühle für den Sieg und für die Verteidigung des Vaterlandes vor seinen Feinden. Auch das ist ein moralisches Hebergewicht, das nur weder der Kaiser von Rußland, noch der befrachtete Herr Boicard, noch der englische König rauben kann. Vernimmt schon ganz Deutschland die Kunde von der Abreise des Kaisers von Berlin mit höchster Genugtuung, so wird sie bei den Truppen im Felde einen ungeheuren Jubel hervorrufen, wird den letzten Mann in tiefster Seele packen. Jetzt erst hat das Wort „Kamerad“ seine höchste Reize erhalten. Was Menschenkraft an Ueberwindung von Widerständen überhaupt zu leisten vermag, das wird geleistet werden. Dessen können unsere Feinde, dessen kann auch Deutschland gewiß sein.

Der Kaiser verläßt Berlin.
Amliches Telegramm.
Berlin, 16. August.
Der Kaiser hat heute 8 Uhr vormittags in der Richtung Mainz Berlin verlassen.

Stellvertretung des Kaisers und Königs.

Die Befugnisse des Reichskanzlers.
Amliches Telegramm.
Berlin, 16. August.
Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Erlaß des Kaisers über die Ermächtigung des Reichskanzlers zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Reichsverwaltung vom 16. August 1914:

In dem Wunsche, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich den Reichskanzler bis auf weiteres ermächtigen, folgende, sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten im Bereiche der Reichsverwaltung selbständig zu erledigen:

1. Bewilligungen aus meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse, soweit es sich um die Weiterbewilligung laufender Unterstützungen oder um die Bewilligung einmaliger Unterstützungen handelt;
2. den Erlaß von Forderungen, Erstattung vom Reiche vereinnahmter Beiträge und Niederschlagung von Fehlbeträgen;
3. Abänderungen von Verträgen;
4. Genehmigung von Schenkungen und Zuwendungen;
5. Verleihung der Aufstellungsberechtigung;
6. Ernennung und Entlassung der Präsidenten und Mitglieder der Kaiserlichen Disziplinarkommissionen, sowie der Mitglieder der technischen Kommissionen für die Seeschifffahrt und des Versicherungsbeirates, der künftigen Mitglieder im Nebenamt, sowie der richterlichen Beamten, der Mitglieder höchster Verwaltungsgerichtshöfe, bei dem Aufsichtsamte für Privatversicherung und der nichtständigen Mitglieder des Patentamtes, der Vorsitzenden und Mitglieder des Oberseerammtes und Oberpreisengerichtes, der Preisrichter und deren Stellvertreter, sowie der Bankkommissionen bei den Reichsbankhauptstellen;
7. Verletzung von Beamten in den Ruhestand;
8. Bewilligung von Pensionszuschüssen auf Grund des Artikels 1 Z. 1 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 (Reichsgesetzblatt S. 237).

Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen:
Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Kaisers. Der Reichskanzler.
Berlin Schloß, 16. August 1914.
Wilhelm K.
v. Bethmann Hollweg.

Ermächtigung des Staatsministeriums.
Amliches Telegramm.
Berlin, 16. August.

Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Allerhöchsten Erlaß des Königs über die Ermächtigung des Staatsministeriums zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Staatsverwaltung vom 16. August 1914:
„In dem Wunsche, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will Ich das Staatsministerium bis auf weiteres ermächtigen,

nach Maßgabe der von Mir genehmigten besonderen Vorschläge bestimmte, sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten selbständig zu erledigen. Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: „Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Königs. Das Staatsministerium.“ — Im übrigen hat das Staatsministerium die zur Ausführung des Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.
Berlin, im Schloß, 16. August 1914.
Wilhelm K.

v. Bethmann Hollweg, v. Tirpitz, Dr. Delbrück, Dr. Seeber, v. Breitenbach, Dr. Eshov, Dr. v. Trott zu Solz, Frhr. v. Schorlemer-Nieser, Dr. Reuge, v. Falkenhayn, v. Loebell, Rähn, v. Jagow.

In derselben Sonderausgabe wird die Ernennung des Staatsministers Dr. Delbrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums bekannt gegeben.

Die Stellvertretung des Monarchen im Staatsrecht.

Es handelt sich hier um den staatsrechtlichen Begriff der Stellvertretung des Monarchen. Im Staatsrecht ist Stellvertreter des Monarchen einmal der Regent, zum anderen kann aber auch der Monarch bei eigener Behinderung in Führung der Regierung einen Stellvertreter ernennen, wie dies in Preußen schon wiederholt, so durch Friedrich Wilhelm IV. 1857 und 1858 und durch König Wilhelm I. 1878 und 1888 geschehen ist. Auch der heutige Kronprinz ist vor einigen Jahren schon einmal mit einer teilweisen Stellvertretung des Kaisers betraut gewesen. Einzelne Verfassungskommissionen und die Reichsverfassung enthalten solche Bestimmungen nicht. Im vorliegenden Falle ist also im Reich der Reichskanzler und in Preußen das Staatsministerium mit der Stellvertretung des Monarchen betraut worden.

Der Kaiser und die Stadt Berlin.

Amliches Telegramm.
Berlin, 16. August.
Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen lassen:

„Der Fortgang der kriegerischen Operationen nötigt mich, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit meinem Lebwohl innigsten Dank zu sagen für alle die Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung, die ich in diesen großen und schicksalsschweren Tagen in so reichem Maße erfahren habe. Ich vertraue fest auf Gottes Hilfe, auf die Tapferkeit von Meer und Marine und die unerschütterliche Einmütigkeit des deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. Unserer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen.“
Berlin im Schloß, 16. August 1914.
Wilhelm K.

Der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorstand dürfen heute morgen dem Kaiser kurz vor der Abreise im Schloß die Abschiedsgrüße der Stadt Berlin überbringen.

Das sind unsere Manen!

Wir lesen in der „Korbh. Allg. Ztg.“: Ein junger preussischer Offizier berichtet dem „Lebl. J. Ztg.“: Ein Man steht ganz allein auf Posten; sein Pferd hatte er in einem Garten stehen. Er hatte nur noch fünf Patronen. Da kommt eine russische Kavalleriepatrouille von sechs Mann auf ihn zu. Er bleibt ruhig stehen und schießt, abgelesen natürlich. Er schießt den ersten runter, den zweiten, den dritten, den vierten. Die russischen Reiter haben nun bemerkt, daß er nur ein einziger ist. Sie wollen ihn also attackieren. Er schießt mit seiner letzten Kugel das Pferd eines von beiden runter, so daß der Russe

unter das Pferd kommt; den letzten schießt er tot. Als der unter dem Pferd Liegende hervorgekrabbelt ist und auf ihn losgeht, sagt der brave Man (sein Rekrut-Ährigens): „Da ich keine Patrone mehr habe, muß ich dich tödlichen!“ Gesagt getan! — Der Mann ist sofort zum Unteroffizier befördert und zum Eisernen Kreuz eingereicht worden.

Telegramme aus großer Zeit

Am 17. August 1870 veröffentlicht:
19te Depesche vom Kriegsschauplatz.
Mundolsheim, den 16. August, 9 Uhr 40 Min. abends.

Die Garnison von Straßburg unternahm heute Nachmittag einen Ausfall gegen Stunob und wurde nicht verlustig an Rannschach und drei Geschützen zurückgeschlagen.
von Werber.

Berlin, den 17. August 1870.
Königliches Polizei-Präsidium: von Burm.

Am 18. August veröffentlicht:
20te Depesche vom Kriegsschauplatz.

Font-a-Rousson, den 17. August, 7 Uhr 10 Min. abends.

General-Divisionen von Moensleben mit dem dritten Armeekorps am 16. wesentlichen von Weg auf die Rückzugstraße des Feindes nach Verdun vorgedrungen. Bluttiger Kampf gegen Divisionen von Decan, 2. Admiralität, Großsard, Canrobert und die Kaiserliche Garde. Vom 10. Corps (durch) Abteilungen des 8. und 9. Corps, unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl, successive unterführt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit noch zwölftägigem heftigen Ringen auf Reich zurückgeworfen. Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend; hiebei General von Döring und v. Wedel gefallen, v. Rauch und v. Grüter verwundet. Se. M. der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfeld. A. B.

Berlin, den 18. August 1870.
Königliches Polizei-Präsidium: von Burm.

Am 18. August veröffentlicht:
21te Depesche vom Kriegsschauplatz.

Ihre Majestät die Königin hat von Seiner Majestät dem Könige eine aus Font-a-Rousson, den 17. Aug., 11 Uhr abends, datierte Depesche über die Schlacht am 16. August erhalten, die nach folgende interessante Details neben dem bereits bekannten Inhalt enthält. Die Schlacht fand bei Mars-la-Tour statt.
Die Kavallerie nahm 2 Adler und 7 Kanonen.
Berlin, den 18. August 1870.
Königliches Polizei-Präsidium: von Burm.

Die Meldung von der ersten Flottenschlacht 1870!

Am 18. August veröffentlicht:
22te Depesche vom Kriegsschauplatz.

Wito, Posthaus, Wittmoos, 17. August.
Die Flottillen-Division, bestehend aus Seiner Majestät Yacht „Grille“ und den Kanonenbooten „Drache“, „Blitz“ und „Salamander“, ist heute Nachmittag westlich von Nügen im Gefecht gegen vier französische Panzer-Fregatten, eine Korvette und ein Aviso gewesen. Die feindliche Flotte liegt gegenwärtig noch südwärts vom Dornbusch. Dieselbe, unter Befehl eines Vice-Admirals, kam von Westen und wurde von „Grille“ zuerst nordwärts von Dornbusch angetroffen. Keine Verluste.
Graf Waldersee.

Berlin, den 18. August 1870.
Königliches Polizei-Präsidium: von Burm.

Der Abschied des Großherzogs.

Darmstadt, 16. August.
Ein Extra-Blatt der „Darmstädter Zeitung“ gibt bekannt, daß der Großherzog dem Staatsminister v. Gumbel bei seiner Abreise zur Arme ein eigenhändiges Schreiben mit dem Auftrage übergeben

hat, dessen nachstehenden Inhalt zur Kenntnis des Lesers zu bringen:

An mein Vetter! Ich bin im Begriff, zu den Fronten, die im Felde sind, zu gehen, die im heißen Kampfe für die Freiheit des deutschen Volkes...

Die Großherzogin hat im Anschluß hieran folgende Proklamation erlassen:

Der Großherzog, mein teurer Gemahl, ist ins Feld gezogen, um seinen Truppen nahe zu sein, die bekümpft sind für unser Vaterland gegen die Feinde zu kämpfen...

Großherzogin von Hessen und bei Rhein.

Keine Befästigung der Flieger!

Das Generalkommando macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die gegenwärtig über Frankfurt sichtbaren Flieger Beobachtungen im Auftrag des Generalkommandos ausführen und unter keinen Umständen irgendwie belästigt werden dürfen.

Das Landsturm-Aufgebot.

Amliches Telegramm.

Berlin, 16. August.

Wie schon amtlich mitgeteilt worden ist, gehört das Aufgebot des Landsturms zu den planmäßigen, von der allgemeinen Mobilmachung untrennbaren Maßnahmen. Sein Zweck ist in erster Linie, die sämtlichen zur Verwendung im Felde geeigneten Kräfte für die Einstellung in mobile Formationen frei zu machen...

Der Verlauf der Mobilmachung in Oesterreich.

Wien, 16. August. (W. A. B.)

Die im Kriegsfalle vorgesehene Einberufung der Rekruten und Ersatzreserve ist bis jetzt, soweit sie nach nicht erfolgt ist, in acht bis zehn Tagen verfügt werden. Ebenso erfolgt für einen etwas späteren Zeitpunkt die Einberufung aller noch nicht einberufenen geborenen Land-

sturmleute. Da schließlich auch die Ersatzarbeiten ihrem Abschluß nahe sind, werden die zu diesem Zweck verwendeten Mannschaften zur militärischen Dienstleistung zurückberufen werden.

Die Oesterreicher rücken vor.

Amliches Telegramm.

Wien, 16. Aug. (Norr.-Var.)

Die österreichisch-ungarischen Truppen waren am 14. August nach heftigen Kämpfen den Feind aus der seit langer Zeit stark besetzten Stellung auf die östlichen Uferhöhen der Drina in der Nähe von Koznica-Plesnica zurück. Dort und bei Schabag wurden am 14. August zahlreiche mit großer Tapferkeit geführte Gegenangriffe der Serben abgewiesen...

Oesterreich gegen die russischen Lügen

Amliches Telegramm.

Wien, 16. Aug. (W. A. B. T.-A. B.)

Ein ausländisches Blatt hat die aus Petersburg stammende Mitteilung gebracht, wonach die österreichisch-ungarischen Truppen bei der Besetzung eines russischen Grenzortes einen 89 Jahre alten bejahrten Richter in ein Haus eingesperrt und dies angezündet hätten, weil der Richter sich geweigert habe, sein Geld herzugeben...

Von der Schlacht bei Mülhausen.

Von der Wälder Orzeng her wird aus Erzählungen von Schweizern und Allsässern bekannt, daß die Köpfe auf der Seite Deutschlands lebten. Fälle von französisch-französischer Stimmung bilden die Ausnahme. Im Spital zu Strens liegen einige bei den Patronenbeschüssen vom Sonntag verwundete Deutsche und Franzosen...

Die „Ueberlegenheit“ der feindlichen Truppen

Die Schlacht bei Mülhausen muß jetzt auch von den Franzosen als Niederlage angesehen werden. Das geschieht natürlich nicht in klarer Form, sondern recht gemindert. Die belgischen Blätter enthalten eine amtliche Mitteilung, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. August die bis in die Linie Seenheim-Mülhausen vorgebrungenen französischen Truppen von überlegenen deutschen Streitkräften aus östlicher Richtung angegriffen worden seien...

Seeminen.

Amliches Telegramm.

Hamburg, 16. August.

Die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe erhielt folgende Bekanntmachung: Nach einer Mitteilung der schwedischen Gesand-

tschaft sind an verschiedenen Stellen der schwedischen Territorialgewässer Minen gelegt worden. Um Unglücksfälle zu vermeiden, werden die Schifffahrten aufgefördert, sich nach den Vorschriften der schwedischen Lokalbehörden zu richten...

Nach einer Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung sind in den österreichisch-ungarischen Gewässern Minen gelegt worden. Fremde Schiffe, welche in österreichisch-ungarischen Häfen liegen, erhalten die notwendigen Anweisungen durch die betreffenden Hafenverwaltungen...

Die Dänen in Berlin.

Amliches Telegramm.

Berlin, 16. August.

Die heute nachmittag abgehaltene Versammlung der dänischen Kolonie von Berlin war sehr stark besucht. In einer kurzen Ansprache wurde den Teilnehmern dargelegt, in welcher Weise den hier anwesigen Dänen anheimgestellt werden könne, zu zeigen, wie sie die genossene Freundschaft und Gastfreundschaft würdigen...

Der Gnadenetlaß für Fremdenlegionäre.

Amliches Telegramm.

Berlin, 16. August.

Das „Armer-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Gnadenetlaß des Kaisers vom 12. August. Ich will, sofern nicht das Begnadigungsrecht einem der hohen Bundesfürsten zusteht, denjenigen Fremdenlegionären deutscher Abstammung, die sich der Feldschlacht (8. 8. 1914) oder der Wehrpflichtverletzung (14. 8. 1914) schuldig gemacht haben, hinsichtlich der verwirkten Freiheits- und Ehrenstrafe die Wegscheidung in Aussicht stellen...

Botschafter Bollati in Rom.

Amliches Telegramm.

Rom, 16. August.

Der italienische Botschafter in Berlin Bollati ist hier eingetroffen. Befanlich wurde gemeldet, der Botschafter Bollati sei in einer Sondermission aus eigenem Antrieb nach Rom gereist. Die Beh.

Fhr. v. Schön beim König von Bayern.

München, 16. August. (Amil. Tel.)

Der König empfing gestern Vormittag im Wiltelshofher Palais den mit der Leitung der Preussischen Gesandtschaft betrauten kaiserlichen Botschafter, Freiherrn v. Schön. Der Kaiser wohnte der Staatsminister des Uniglichen Hauses und des Auswärtigen, Dr. Graf v. Hertling bei.

Belagerungszustand in Bulgarien.

Sofia, 16. August. (Agence Bulgare.)

Das Amtsblatt veröffentlicht die Verhängung des Belagerungszustandes im Königreich.

Ungarische Stimmung.

Budapest, 16. August. (Amil. Tel.)

Der Magistrat hat beschlossen, dem „Wagnering“ den Namen Kaiser Wilhelm-King und der „Vorier Gasse“ den Namen Berliner Gasse zu geben. Außerdem soll die „Serbengasse“ in „Balgarengasse“ umgetauft werden.

Der Befehlshaber der englischen Flotte.

Zum Oberbefehlshaber der englischen Flotte ist, wie schon kurz mitgeteilt wurde, Sir John Jellicoe ernannt worden. Diese Ernennung war keine Ueberraschung. Denn für den Kriegsfall war er schon seit längerer Zeit für diesen Posten in Aussicht genommen. Den Ruf eines tüchtigen Soldaten, Seemanns und Führers, der ihm schon lange anhaftete, hat er in den großen Manövern des vergangenen Jahres aufs neue bestätigt...

Befehl. Bei Peifana wurde er schwer verwundet. Für seine Verdienste in China erhielt er vom deutschen Kaiser den Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern. Seit Dezember 1912 war er Zweiter Lord der Admiraltät und als solcher im Kommando über die Heimatflotte in Übersee. Im Kommando über das Kreuzer-Schlachtschiff-Geschwader, das Jellicoe bis dahin geführt hatte, belagte ihm Vizeadmiral Sir George Warrender, der bis zu dieser Beförderung an der Spitze des zweiten Kreuzergeschwaders gestanden hatte und demselben Dezember 1912 erhielt Kommandeur Vizeadmiral Jellicoe, der jetzige Stabschef Jellicoe, das Dritte Kreuzergeschwader.

England und Frankreich gegen die Türkei.

Wir verzeichneten in unserem Samstag-Morgenblatt eine Meldung des englischen Reuter-Büros, daß England an die Türkei sein Ultimatum gerichtet habe. Die englische Regierung scheint also Wert darauf zu legen, daß man den im Ausland verbreiteten Gerüchten von einem solchen Schritt Englands in Konstantinopel keinen Glauben beimißt. Ganz ohne tatsächliche Grundlage scheinen diese Gerüchte aber doch nicht zu sein...

Borüber England und Frankreich Aufführung haben möchten, ist unschwer zu erkennen, wenn man die Mobilmachung des türkischen Heeres herücksichtigt und sich des jüngsten Auftrufes des Sultans an die türkische Flotte und des Erlasses des türkischen Kriegsministeriums erinnert, in dem das Heer aufgefordert wurde, den Malek des Balkankrieges wieder zu tilgen. Wenn England und Frankreich sich schon zu einem solchen diplomatischen Schritt in Konstantinopel entschlossen haben, dann werden sie sich höchstwahrscheinlich auch bereits über die weiterhin von ihnen zu ergreifenden Maßnahmen einig sein...

Das englische diplomatische Vorgehen in Konstantinopel ist eigentlich nur dann verständlich, wenn man annehmen will, die englische Regierung wiege sich in dem Glauben, ein recht kräftiger Druck in Konstantinopel könne die Haltung der Türkei noch in einem England und Frankreich günstigen Sinne beeinflussen.

Ein Abschwenken der türkischen Politik in das Lager der Triple-Entente-Mächte ist aber im höchsten Grade unwahrscheinlich, weil man in Konstantinopel ganz genau weiß, daß eine solche Haltung den Untergang des Osmanischen Reiches bedeuten würde und daß der Sultan keine Macht jetzt nur durch die Kraft der türkischen Waffen und der Einigkeit des gesamten Islam aufrecht erhalten kann. Die erste Konsequenz eines Hochgebens England und Frankreich gegenüber wäre die Öffnung der Dardanellen für die russische Flotte des Schwarzen Meeres, auf die die Russen schon seit langer Zeit warten und die sie bisher gerade wegen des beständigen Widerstandes der Engländer noch nie durchsetzen konnten...

Wenn England jetzt indirekt solchen Wünschen Russlands durch einen diplomatischen Druck in Konstantinopel die Wege zu ebnen sucht, so muß man annehmen, daß bereits vor Ausbruch des Krieges ein Einverständnis zwischen Russland und England über die gesamte Orientpolitik und darüber bestand, daß Russland die Macht am Goldenen Horn ausüben sollte. Solche Abmachungen würden aber noch mehr als alles andere deutlich zeigen, wie es sich bei diesem Krieg der Mächte der Triple-Entente gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn um einen lang-

vorbereiteten heimtückischen Ueberfall handelt, der jedem der drei Mächte Deute bringen sollte.

Der Wunsch nach Aufklärung.

Ämtliches Telegramm.

Rom, 15. August.

Nach dem "Corriere d'Italia" erhielten die offiziellen Kreise keine Befätigung von dem an die Türkei gerichteten französisch-englischen Ultimatum.

Türkische Frauen-Demonstration

gegen England.

Ämtliches Telegramm.

Wien, 16. August.

Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Konstantinopel vom 14. August: Gestern fanden sich etwa 100 muslimanische Frauen vor dem Sommerhof der englischen Botschaft.

Aus einer russischen Garnison.

Von einem geschäftigen Mitarbeiter wird uns geschrieben: In der zweiten Hälfte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bin ich zum ersten Male in Russland gewesen.

deutsche Verhältnisse gewöhnt, es nicht unterlassen, die tapferen Krieger zu fragen, wie sie dieses Herumlungern mit den Pflichten ihres Dienstes in Einklang zu bringen vermöchten.

Bei einer Abendunterhaltung im Hause meines Verwandten sah ich einmal bei Tisch neben dem bereits erwähnten Kommandanten der Festung, dem Fürsten Oldenburg.

Eine russische Aufteilung Deutschlands.

Wir haben schon an der Hand einer Flagge, die einen französischen Oberleutnant zum Verfasser hat, die freundschaftlichen Absichten mitgeteilt, die unsere Gegner bei der Teilung der eroberten Kriegsbeute zu betrieblischen Gedanken.

"Wir brauchen" so führt er aus, "den Krieg zur Befreiung unserer fittlichen Kinosphäre. Wohl haben wir auch im Innern genug zu tun - die uns bevorstehende Agrarreform allein ist schon gewaltig, ohne Hebertreibung gesprochen, die Arbeit einiger Generationen in Anspruch zu nehmen.

aber werden unsere gegenseitigen Interessen noch mehr befestigen.

Nur eine vollständige Verschmelzung der deutschen Macht sichert uns für viele Jahre. Der Kardinalpunkt der uns bevorstehenden Aufgabe ist die Festsetzung Mitteleuropas in eine Reihe miteinander rivalisierender unabhängiger deutscher Staaten.

Man spricht von der deutschen Einheit, doch erkrankt unter dieser Einheit auch ein deutscher Partikularismus. In Wänden hatte ich bei jedem Schritt Gelegenheit, zu schauen, wie sehr die Provinzen alles Verschiedene hatten.

Unter solchen Umständen wird das neue Bayern der räumlichen Ausdehnung nach beinahe gleichkommen dem an den Rändern besitzenden und in zwei Teile getrennten Preußen. Ueberdies werden die Grenzen Preußens, wie in früheren Zeiten, abermals äußerst unregelmäßig zur Verteilung.

von Magyaren - und eine östliche - von Rumänen bewohnt. Das Gassien, Korkland und die Bukowina betriefft, so sollen sie natürlich an Rußland.

Reiterlied.

Frei von Unruh, dem Dichter und Manen, zugeeignet.

Es kam wohl ein Franzos daher. - Wer da, wer? - Deutschland, wir wollen an deine Ehr!

Es kam ein schwarzer Russ daher. - Wer da, wer? - Deutschland, wir wollen an deine Ehr!

Da kam ein Engländer daher. - Wer da, wer? - Deutschland, wir wollen an deine Ehr!

Es kamen drei Räuber auf einmal daher - Wer da, wer? - Deutschland, wir wollen an deine Ehr!

Mein Ehr' und mein Land bleiben ewig mein: Rimmer nimmt sie uns irgendwer, Dafür sorgt Gott, Kaiser und deutsches Heer.

Gerhart Hauptmann.

Das Rote Kreuz in Frankfurt.

Mit der Mobilmachung hat die friedliche Tätigkeit der Vereine des Roten Kreuzes sich durchaus gewandelt. Sie sind nun verpflichtet, den ihnen vorgeschriebenen Mobilmachungsplan der freiwilligen Sanitätspflege.

In Frankfurt gibt es drei Verbände- und Ertrichungsstellen an den verschiedenen Bahnhöfen. Unter der Leitung von Ärzten und Oberärztinnen versehen Schwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz den Dienst.

Die Reservelazarette in Frankfurt, die vier Oberärzten und einer größeren Zahl leitender Kräfte unterstehen, lassen 2500 Kranke. Für diese Kranken stellt das Rote Kreuz die gesamte Schwesternschaft, soweit sie nicht aus den Krankenhäusern vorhanden ist.

Die weiteren Aufgaben des Roten Kreuzes werden als ein Teil der Zentrale für Kriegsfürsorge betrieben. In vorderster Linie steht hier die Sorge für die Kriegserkrankten, deren Rot zu lindern ungenügende Mittel erforderlich macht.

Nur ernste Menschen können in diesen ersten Zeiten zu der großen Aufgabe gebraucht werden, die dem Roten Kreuz obliegt. Sie müssen zu jeder Arbeit bereit sein, an der Stelle, an die sie die Kriegsfürsorge ruft.

Für freiwillige Krankenpflege.

Bei der Geschäftsstelle für freiwillige Krankenpflege im Kriege sind weiter folgende Beträge eingegangen: Stadtverordneter Friedr. Stolbe 100 M., Wyma Rangeloth 200, Frauen-Abt. 43 des Städt. Krankenhauses 11, G. Nicolaus 20, Rimmerhäuser-Gesellschaft, Friedr. 20, Emil Brach 500, Baitentinnen und Personal Abt. 38 des Frauen-Abt. des Städt. Krankenhauses 12,00, Stammtisch der Städt.

Die Frankfurter Nachrichten in drei Ausgaben.

Seit dem 1. August d. Js. erscheinen die „Frankfurter Nachrichten“ in drei Ausgaben und zwar:

- Hauptausgabe morgens 7 Uhr
Mittagsausgabe mittags 12 Uhr
Abendausgabe abends 6 Uhr.

Da infolge der Kriegswirren die Zustellung der Mittag- und der Abendausgabe nicht möglich ist, so bitten wir unsere Abonnenten, diese beiden Ausgaben in der

Haupt-Expedition Große Gallusstraße 21
in der Haupt-Filiale Schillerplatz 3
und in der Filiale Offenbach a. M., Gr. Marktstr. 42

gegen Vorzeigung der Abonnementsquittung abzuholen.

Die Morgenausgabe wird nach wie vor durch die Trägerinnen zugestellt. Mit dieser Bezugsveränderung ist keine Erhöhung des Bezugspreises verbunden. Die drei Ausgaben der „Frankfurter Nachrichten“ kosten vielmehr wie bisher

50 Pfennig monatlich

wenn sie in den Ausgabestellen abgeholt werden, und

65 Pfennig monatlich

bei Zustellung der Morgenausgabe durch die Trägerinnen.

Die dreimalige Ausgabe der „Frankfurter Nachrichten“ gewährt allen Abonnenten die Sicherheit, auf dem schnellsten Wege über alle Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden und ermöglicht es besonders, alle behördlichen Bekanntmachungen ohne Verzögerung zu verbreiten, womit den Aemtern wie der Bürgerschaft in gleichem Maße gedient ist.

Neubestellungen der „Frankfurter Nachrichten“ nehmen sämtliche Geschäftsstellen und die Trägerinnen der „Frankfurter Nachrichten“ entgegen.

Jeder neue Abonnent erwirbt sofort das Bezugsrecht auf alle drei Ausgaben der „Frankfurter Nachrichten“.

Frankfurter Nachrichten.

Oberbeamten 100, Ungenannt durch Herrn Dr. Hallgarten 100, Bezirksverein Sachsenhausen 600, Erich Feinmann 10, Bund der Freunde Dumanitlicher Gymnasien 200, Ingenieur A. Adenaja 1000, Bezirksverein Badenheim 1000 A.

Deutsche Landsleute in den Kolonien.

Alle Anfragen über deutsche Landsleute in den deutschen Kolonien können an die Auskunftsstelle für koloniale Fragen, Dr. Eichenheimerstraße 28, gerichtet werden. Die Auskunftsstelle in Frankfurt wird die von den Zentralstellen in Berlin erhaltenen Antworten den Antragenden mitteilen.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten.

Western entnehmen wir der Sammelliste 214 Mark an Geld, 50 Pfeffermischlingen, 1 Tafel Schokolade, 4 Pakete Zigaretten, 24 Zigaretten, 1 Tabakpfeife, 1 leberne Zigarrenschale, 1 leberne Schreibzettel, 87 Ansichtskarten, 48 Bücher, 2 Pack Verbandswatte und Mull, 1 Pack Zuplappen, 3 Wuschlappen, 10 Paar Wuschlappen und 1 Uhrkette.

Unterstützungen und Liebesgaben.

Die Weingroßhandlung Gebrüder Steinbach hat das ihr gehörige Hotel „Zur Reimühle“ in Epfeln mit sämtlichen Zimmern und Betten dem 18. Armee-Korps zu Kasernzwecken und ihr Automobil zum Transport von Verwundeten zur Verfügung gestellt.

Die evangelischen Geistlichen Frankfurts haben ein von Konfirmanden Herr Dr. Decheni zusammengestelltes Liebesbuch für die Kriegszeit unter dem Titel „Gott ist unsere Zuversicht“ herausgegeben. Der Preis beträgt 5 Pfg.; der Reinertrag ist für die Hauptstelle der Familienfürsorge bestimmt.

Der Bezirksverein Freundschaft überwieht dem Roten Kreuz und der Hauptkommission je 100 Mark.

Der Verein zur Bekämpfung der Dividenden und anderer Tierquälerei hat 2000 Mark, das sind etwa drei Viertel des Vereinsvermögens, zur Kriegsfürsorge verwendet, und zwar wurden dem Roten Kreuz und dem Sanatorium Stolzenberg bei Selmslöhren

Soden (Kasern für Verwundete) je 1000 Mark überwiesen.

Die Hauptstelle für Kriegsfürsorge bittet die Bürgerchaft um Spenden von allerlei Bedarf zur Ausstattung der Kasernen.

Der Frankfurter Architekten- und Ingenieur-Verein hat für die Zwecke der Kriegsfürsorge 1500 Mark der Hauptstelle überwiesen lassen.

Der Magistrat von Kassel bewilligte eine halbe Million als Unterstützung für die Hinterbliebenen der Kasseler Kriegsteilnehmer.

Der katholische Männerverein Frankfurt hat aus seinem Vereinsvermögen 2500 Mark zur Unterstützung Hilfsbedürftiger zur Verfügung gestellt.

Der Fabrikant Luigi Fortuna in Sinnheim stellte zur Aufnahme Verwundeter in seinen Wohn- und Geschäftsräumen 26 Betten dem Roten Kreuz zur Verfügung.

Direktor Hensel, Besitzer des Kristallpalastes, hat diesen dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Vorläufig befindet sich darin ein Wachkommando von 60 Mann.

Ferngläser für unsere Unteroffiziere.

Unsere Offiziere sind ausgerüstet mit vorzüglichen Ferngläsern. Unsere Unteroffiziere sind aber meistens nicht in der Lage, sich Ferngläser anzuschaffen. Wohl aber kann der Besitz eines solchen beim Führen von Vorposten usw. von hohem Werte sein. Die äußerst wichtig ist es, wenn dadurch die Meldung genauer wird, wenn eine Gefahr rechtzeitig erkannt, eine Schwäche ergriffen, ein Anschlag des Gegners vereitelt wird. — Wir folgen darum gern einer privaten Anregung, wenn wir den Auftrag ergehen lassen:

Ihr Daseinsbleibenden, bringt das kleine Opfer, trennt Euch von Eurem Fernglas, sendet Euer gutes Theaterglas, am besten mit Elui und Zuerriemen zum Umhängen. Wir sind gern bereit, die Gläser gegen Quittung anzunehmen und dem hiesigen Garnisonkommando zur Verfügung zu stellen und die Namen der Geber zu veröffentlichen.

Für die nach dem Kriegskriegsgesetz vom 12. Juni 1873 ausgehobenen Herde und Fahrzeuge pp. findet die Auszahlung der Beiträge bei der hiesigen Reichsbank gegen Abgabe der Ackerkenntnis-Bescheinigungen täglich in der Zeit von 8 1/2-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags, Samstag nachmittags nur von 2-3 Uhr statt.

Personalien. Dem Lehrer Wilhelm Schmidt von der Souffraymittelschule wurde zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum der Kgl. Rote Adlerorden mit der Zahl 50 verliehen. — Georg Riesinger, Soalburgstraße 18, ist am Dienstag 40 Jahre bei der K.-G. für Bauausführungen vorm. Gg. Wölbelt u. Söhne tätig.

Polizeiliche Bestnahmen. Ein in der Langestraße 7 wohnendes 18 Jahre altes Mädchen Katharina Schmidt, das aus der Fürsorgeanstalt entwichen ist, wurde hier aufgegriffen und verhaftet, um der Anstalt wieder zugeführt zu werden. Ebenso der 18 Jahre alte streifenlose hier Stammende Paul Lammann und der 16 Jahre alte ebenfalls von hier Stammende Fürsorgezögling Albert Reibling. — Wegen Brandbruch wurde heute bei von Budapest Stammende 26 Jahre alte Arbeiterin Maria Gschärdl angegriffen und verhaftet.

Wohle eines eines Sirettes. In der Schlachthausgasse verlor heute nachmittags ein 40jähriger Tagelöhner seine Frau zu erlöchen und brachte ihr einen Schuß in die Oberlippe bei. Darauf schloß er sich selbst in die Schläfe und brach bewußtlos zusammen. Von der Rettungswache wurde er in das Heiliggeist-Hospital gebracht, wo kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Die Tat war durch Streitigkeiten wegen der Zahlung der Miete veranlaßt worden.

Schnell erwischt. Ein 26 Jahre alter Reservist namens Philipp Stapp aus Sprenningen wurde am Sonntag in einer Wirtshaus auf der Reugasse in seiner Felduniform als fahnenflüchtiger aufgegriffen und dem Militärarrest zugeführt.

Gegen die Anspringlichkeit. Oberleutnant von Wessenthal erlöst als Ortskommandant für Colmar folgenden Befehl: „Ich verbiete, durchgehenden französischen Kriegsgefangenen Liebesgaben zu verabreichen. Dieselben werden bestimmungsgemäß auf Grund der Kriegsberpflegungsvorschrift ver-

sorgt. Für die Betätigung nationaler Wohltätigkeit findet sich für die durchkommenen Deutsche Gelegenheit genug. Die Verabreichung von Liebesgaben auf dem Bahnhof ist Sache der zuständigen Beamten.“

Freiplätze im Theater. Auf Anregung des Oberbürgermeisters hat die Theater-Kassen-Kommission dem Generalkommando des 18. Armee-Korps für die kurze Zeit im hiesigen Schauspielhaus eine größere Zahl Plätze zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt. Für die „Quiboms“ sind bereits 180 Karten für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ausgegeben worden.

Keine Nachrichten. Die für September in Aussicht genommene Kandidatur für die Reichstagswahl in der Rhein- und Mosel-Region wurde durch den Reichstagspräsidenten Friedrich Friedhof angeführt.

Kassel.

Franzosen in Kassel. Der erste Transport von Franzosen und verwundeter Franzosen ist heute nachmittag hier eingetroffen. Sie wurden nach den verschiedenen Militärkasernen, Schulen und Krankenhäusern gebracht. Die Franzosen haben namentlich was die Kleidung betrifft, sehr schlechte Sachen.

Vom Herkules herabgestürzt. Ein 26jähriger Schullehrer, der in Herkules in Wilhelmshöhe belagert war, legte sich zu weit über die Brüstung der Plattform hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte 40 Meter in die Tiefe, wo er mit zerquetschten Gliedmaßen liegen blieb.

Tages-Anzeiger.

Kaufmännisches Lehrlingsheim, Eichenheimer Anlage 22, 9 Uhr: Vorbereitung der Nachrichten zum Kriegshausplak an Hand von Kartenmaterial und Bildern.

Übersetzer: Adolf Schiedt. Verantwortlicher Redakteur: Ewald Bedmann. Für die Anzeigen: Max Freund-Waldow. Druck u. Verlag: A. G. Holzwarth Nachf. G. m. b. H. Sämtlich in Frankfurt a. M.

Frankfurter Opernhaus.

Montag, 17.: Geschlossen. Dienstag, 18., 7 Uhr: „Das Nachtlager in Granada“. Dierckx, Langhans, Im Abonn. Erm. Preise. Mittwoch, 19.: Geschlossen. Donnerstag, 20., 7 Uhr: „Tosca“. Im Abonn. Erm. Preise. Freitag, 21.: Geschlossen.

Frankfurter Schauspielhaus.

Montag, 17. August, 37. Vorstellung im Montag-Abonnement Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Personen: Friedrich Wilhelm, Kurfürst... Herr Weill. Die Kurfürstin... Frau Weill. Prinzessin Natalie, seine Nichte... Frau Weill. Feldmarschall Dörfling... Herr Bauer. Prinz Friedrich von Homburg... Herr Janssen. Obrist Kottwitz... Herr Demar. Graf Solms-Laubach... Herr Mendt. Rittmeister von der Gola... Herr Weill. Graf Georg von Sparren, Siegfried von Rörner, zwei Rittmeister: Herr Dollmann, Herr Haber. Graf Neuh... Herr Androsch. Ein Hoffkavalier... Herr Lueders. Ein Wachtmeister... Herr Dänneberg. Page von Wittmoß... Frau Weill. Ein Page... Frau Weill. Ermäßigte Eintrittspreise.

Kassa 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Dienstag, 18., 1/8 Uhr: „Die Quiboms“. Im Abonn. Erm. Preise. Mittwoch, 19., 1/8 Uhr (neu einstudiert): „Die verurteilten Mörder“, ein deutsches Märchen-drama in 5 Akten von

Neues Theater: Geschlossen

Beginn der Winterspielzeit Samstag, den 30. August.

Milan's Salatöl. garantiert reiner Geschmack, täglich frisch gefüllt, p. Flasche - 85 u. 1.50 (f. Pl. 20. J. zur.) Bieidenstraße 6-8. Tel. Hansa 156 u. 163.

WOLFS-ECK. Die populärste Cigarre. unsortiert 12 S, sortiert 15 S. G.M.HOLZ HOPLIEFERANT FRANKFURT A.M.

Rat für 50 Pfg. während der Kriegszeit in allen Rechtsfällen etc. für jedermann. Bei Güterverteilungen, Testamenten, Verträgen, Ehesachen, Geflüchten etc. Ermäßigung durch Rechtsbüro Veater, abor. 1500, Eibesstrasse No. 39.

Steuer-Regelung, Stundungen, Erlaß-Anträge, Notstandsarbeiten usw. Steuer-Fach-Büro R. Ritter. Steinweg 3 - Tel. Hansa 3306. (88834)

Einziges Mädchen Weißbinder gesucht. Reumannstr. 90, Cigarrenheim. Welche Bagerhändin mit Steinweg 11, A. berl. Schopenhauerstraße 30, part. u. hl. Bernarstr. 20, B. (4003)

Der Verein Frankfurter Dentisten gibt bekannt, dass wenn im Falle Patienten ihren gewohnten Dentisten wegen Einberufung zur Fahne betreffs Zahnbehandlung nicht antreffen sollten, dieselben dort von den Angehörigen die Adresse ihrer Vertreter erfahren. Der Vorstand.

Für Einquartierungen empfehle 2500 Strohfäden und Kopfsteile. 3000 Kollern von 1.30 bis 2.40 per Stück. 5000 Handtücher von 30 Pfg. an. 3000 Betttücher in Leinen und Baumwollstoffen von 1.70 bis 2.10. B. Fuhrländer Nachf. Manufakturwaren-Abteilung, Bahrgasse 91/93.

Einkoch-Apparate. Rex. Conserven-Gläser. Dreyers Fruchttaft-Apparat „Rex“, die Original-Erfindung f. Odeon-Marmelade u. Säurebelegung. „REX“ Conservenglas-Gesellschaft Bad Homburg. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. (88573)

Stempel-Eck (Zellplast) Liebfrauenstr. 7. Notstands-Arbeiten, Verwaltungen, Vertretungen. Erl. R. Ritter, Privat-Bureau, Steinweg No. 3. Telefon Hansa 3306. (88834)

Die Kriegs-Versicherung bietet jedem vorsorglichen Familienvater Gelegenheit, seiner Familie ein Kapital für alle Fälle zu sichern. Die Versicherung tritt sofort in Kraft. Anmeldungen werden bei uns entgegen genommen und Policen sofort verabfolgt. C. & F. Frankl, Assecuranz 3 Schillerplatz Fernsprecher Hansa 6750.

Schlüchternbrot auf 56 Pfg. pro Pfund festlegen zu müssen. Obwohl wir bei dieser Preisfestsetzung den Selbstkostenpreis nicht annähernd decken, sehen wir heute aus volkswirtschaftlichen Gründen von einer höheren Preisforderung ab, weil wir uns der Hoffnung hingeben, daß seitens der Behörden alles getan wird, um Getreide- und Mehlpreise in Bahnen gerechtfertigter Preisstellung zu bringen, wodurch sich dann ein billigerer Mehlweg ergeben wird. Vereinigung der Brotsabrikanten für Frankfurt a. M. und Umgebung.

Gebrannter Kaffee nur für Wiederverkäufer, Armeo, Gemeinden etc. Brönnnerstrasse 11 J. H. Hofmann junior Kaffee-großhandlung Frankfurt a. M.